

[Die Kaffeeknappheit.] Wir werden um die Aufnahme folgender Zeilen ersucht: „Der Verkauf bei der Firma Julius Meinl ist nicht wesentlich beschränkt, im Gegenteil, manche Verkaufsstellen erhalten mehr als in Friedenszeiten. Die Schuld an den jetzigen Zuständen liegt daran, daß die Kaffeekarten über viel größere Mengen lauten, als dem zur Verfügung stehenden Borräte entspricht. Außerdem müßten die einzelnen Abschnitte der Kaffeekarte erst nach und nach — vielleicht in vierzehntägigen oder monatlichen Intervallen — Bezugsberechtigung erlangen, wie es bei der Mehl- und Fettkarte der Fall ist, während jetzt die Karteninhaber das Recht haben, für alle Abschnitte der ihnen zur Verfügung stehenden Karten zu beliebiger Zeit, also die für mehrere Monate bestimmte Menge auf einmal einzukaufen. Die Firma hat die Einführung getroffen, daß die Abschnitte der Kaffeekarten nur nach und nach eingelöst werden. Das erste Achtel jeder Karte wird nur in der Zeit vom 20. Oktober bis 25. November, das zweite Achtel vom 26. November bis 23. Dezember und das dritte Achtel vom 24. Dezember bis 20. Januar eingelöst. Daß der Andrang zu den Filialen der Firma Meinl so groß ist, kommt ferner daher, weil es der weitaus größte Teil der Bevölkerung vorzieht, den Kaffee bei dieser einzukaufen, während die anderen Geschäfte wenig oder gar nicht aufgesucht werden. Auch der Umstand, daß viele Leute vom Lande den Kaffee in Wien entweder selbst einkaufen oder durch Bekannte einkaufen lassen, erschwert der Wiener Bevölkerung die Versorgung mit Kaffee. Es wäre daher sehr erwünscht, wenn die für Wien ausgegebenen Karten eigens abgestempelt würden, so daß Wiener Kaffeegeschäfte nur solche mit dem Wiener Stempel versehenen Karten zu honorieren brauchen, denn tatsächlich ist heute auf dem Lande bei den Kaufleuten noch vielfach Kaffee in großen Mengen vorhanden.“